



Die Kabbala – „die Lehre vom Leben“ – ist eine alte Weisheit, um den Sinn des Lebens zu verstehen, wofür wir erschaffen wurden und woher wir kommen. Durch Stars wie Madonna wurde die Kabbala auch bei uns populär. Dr. Katarina Michel bringt uns diese faszinierende Weisheitslehre näher

Safed ist eine von vier mystischen Städten Israels. Die höchst gelegene Stadt (900 m ü. M.) im Norden des Landes ist seit dem 16. Jahrhundert Zentrum des kabbalistischen Lebens. Ihre Bezeichnung verdankt sie einem ungewöhnlichen Mann mit aussergewöhnlichen geistigen Fähigkeiten: Isaak Luria (1534-1572). Er lebte dort während der letzten drei Jahre seines Lebens. Nach einer Legende soll er mit Propheten gesprochen und zahlreiche Visionen gehabt haben. Nach seinem Tod wurde Lurias Interpretation der Kabbala von einem seiner Schüler schriftlich aufgezeichnet. So fand die Kabbala ihren Weg aus der mündlichen Überlieferung hinaus in die Welt.

Wenn man sich heute in Safed auf die Suche nach Isaak Lurias Grab macht, gelangt man so schnell nicht ans Ziel. Doch alle hier wissen, was die Kabbala ist. Auch wenn in manchen Kreisen die uralte jüdische Tradition besagt, dass man die Kabbala erst nach vierzig Jahren Tora-Studium studieren dürfe, blieb sie weiterhin ein untrennbarer Teil des jüdischen Lebens. So leben heute in dieser kleinen malerischen Stadt viele junge orthodoxe Juden, die ihr Leben tatsächlich und vollkommen dem Studium der Kabbala widmen.

Madonna, Demi Moore und andere machten die Kabbala populär

Dank vieler – vor allem amerikanischer Promis – hat sich diese älteste Lehre der Welt, wie die Kabbala gern bezeichnet wird, in der westlichen Welt angesiedelt. Die Sängerin Madonna war viele Jahre ihr grösster populärer Anhänger. Später dann interessierten sich auch Schauspielerinnen wie Demi Moore oder Gwyneth Paltrow dafür. Die Reihe setzt sich natürlich weiter fort.

Viele Medien-Auftritte dieser Stars haben das Interesse von Massen geweckt. Plötzlich wollten viele Menschen wissen, was beispielsweise die 72 Geheimnamen Gottes mit dem Alltag zu tun haben (s. Box). Oder ob man durch ihre Rezitation oder Betrachtung schnell zur Erleuchtung kommen kann. Aber auch die Frage stellte man sich: Sichern die mystischen Zahlen der Kabbala gar einen guten Verlauf der Finanz-Geschäfte auf der Wall Street oder im Financial District in London? Ein schräger Gedanke – und doch: Wenn ein reicher Finanz-Berater aus New York City auf der

Steinbank vor der Ha' Ari Ashkenazy Synagoge in Safed sitzt, ist ein solcher Gedanke nicht ganz auszuschliessen. (Diese Synagoge ist übrigens Isaak Luria gewidmet).

Hier treffen sich tatsächlich zwei Welten. Die eine, die sich innerhalb der Synagoge abspielt und mit Hingabe und Demut in Zusammenhang steht, die andere, die sich vor der Synagoge zeigt: Begeisterung von dem malerischen Kraftplatz vermischt sich hier mit der Hoffnung, ob an dieser Stelle der richtige Weg zum Glück zu finden ist... Der ratlose Finanz-Berater aus New York City kann wahrscheinlich grade hier zu einem Wendepunkt kommen.

„Der Mensch ist im Grunde ein Geschöpf mit zwei Gesichtern. Wie es in der Genesis heisst, ist der Mensch einerseits Staub vom Acker, andererseits wurde ihm ein heiliger Geist eingehaucht... Wenn jemand seiner Seele zuhört, wird er bald herausfinden, dass er sich nur zu erinnern braucht, denn seine Seele weiss schon alles“, schreibt in seinem wunderschönen poetischen Buch „Die dreizehnblättrige Rose“ Adin Steinsaltz. Er gilt als einer der bedeutendsten Rabbis und Kabbalisten der Gegenwart.

Wir müssen uns nur erinnern – an was? An wen? An Gott? Ist er die Lösung aller unserer heutigen Probleme? Oder ist er derjenige, der uns in diese Probleme gebracht hat? Wenn ja, warum? Solche Fragen hat man ständig im Kopf, wenn man durch die schmalen Gassen der Altstadt von Safed schlendert oder in Jerusalem durch die engen Strassen wandert.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens

Wir alle fragen nach dem Sinn unseres Lebens. Wir alle möchten wissen, warum wir eine bestimmte Situation erleben. Wir suchen nach dem, der wir wirklich sind. Wir haben alles und wir stellen doch gleichzeitig fest, dass uns das nicht vollkommen glücklich macht. Wir können uns alle materiellen Bedürfnisse erfüllen, aber wir ahnen, dass unser Glück woanders liegt.

Trotzdem ist die Materie wichtig, wie es auch die Kabbala besagt. Die Materie ist zwar gekennzeichnet durch ihre Grenzen, sie ist aber auch „eine Art von stehender Welle zwischen dem Erscheinen Gottes und der Verborgenheit Gottes... Von daher zielt jede menschliche Praxis darauf, die Materie in Richtung Heiligkeit auszurichten“, schreibt Rabbi Steinsaltz in seinem obengenannten Buch. Folglich sollten wir nicht der Materie die-



Fortsetzung von Seite 6

nen, wie es oft unsere westliche tägliche Praxis ist, sondern wir sollten Materie durch „Wellen“ aufheben.

Die Wellen sind Symbol unserer Handlung und Tätigkeit, unseres Denkens und Sprechens. Sie ermöglichen es uns, in unserem Alltag in einer Einheit zu leben. Der Mensch ist nicht mehr den Gegensätzen, die typisch für die Materie sind (gut oder schlecht, schwach oder stark, Zweifel oder Überzeugung) unterworfen, sondern er findet die Einheit und Sinnhaftigkeit, die hinter diesen Gegensätzen wirkt. Schwächen und Stärken gehören immer zusammen. Die eine existiert ohne die andere in unserem Alltag nicht. So entsteht die Bewegung im Leben, in der sich der Mensch immer wieder neu entdeckt. Diese Bewegung, symbolisch als „Welle“ bezeichnet, führt zur Umkehr: Von der Dualität zur Einheit – und letztlich zu sich selbst.

Rabbi Steinsaltz erklärt dazu: „Zur Umkehr gehört auch die Vorstellung, dass der Mensch sein Dasein in all seinen Bereichen, einschliesslich der Zeit, in gewissem Umfang selbst in der Hand hat. Die Zeit fliesst in eine Richtung. Man kann keine Tat, nachdem sie geschehen und



Adin Steinsaltz gehört heute zu den bedeutendsten Rabbis und Kabbalisten

zu einem Ereignis, einer gegenständlichen Tatsache geworden ist, ungeschehen machen oder gar verändern. Doch obwohl die Vergangenheit somit 'gelaufen' ist, öffnet die Umkehr einen Weg, um über sie hinauszukommen. Die Möglichkeit nämlich, im Zusammenhang mit der Gegenwart und der Zukunft dem Vergangenen eine andere Bedeutung zu geben... Das hebräische Wort für Umkehr, Teschuwa, bedeutet auch 'umdrehen' oder 'sich zuwenden'. Also eine andere Einstellung oder Richtung im Leben einzunehmen.“ Gerade in diesem Punkt ist die Kabbala für unsere

Die 72 Namen Gottes der Kabbala

והו	יחי	סיט	עלם	מהש	כלה	אכא	כהת
הזי	אלד	לאו	ההנ	יול	מבה	הרי	הקם
לאו	כלי	ליו	פהל	נלך	ייו	מלה	וזהו
נתה	האא	ירת	שאה	ריי	אום	לכב	ושר
יוזו	להח	כוק	מנז	אני	וועם	רהנ	יין
הלה	מיכ	וול	יכה	סאל	ערי	עשל	מיה
והו	דני	הוש	עלום	ננא	זית	מבה	פוי
נמם	ייל	הרוז	מצר	ומב	יהה	עזו	מוזי
דמב	מנז	איע	וזבו	ראה	יבמ	היי	מום

Die 72 Namen Gottes erscheinen in Form von 72 Kombinationen einer uralten Gruppe heiliger Buchstaben. Wegen ihres göttlichen Ursprungs und der in ihnen enthaltenen, übermenschlichen Kräfte wurden diese Kombinationen nach ihrer Entschlüsselung als die „72 Namen Gottes“ bekannt.

Diese sind jedoch keine „Namen“ im herkömmlichen Sinne. In Wirklichkeit sind sie Energiefelder, visuelle Mantras, die eher spirituell als sprachlich aktiviert werden. Es ist daher weniger von Belang, wie sie ausgesprochen werden. Wir können sie einfach betrachten. In dieser schlichten Handlung werden ihre enormen, spirituellen Kräfte freigesetzt.

Jeder der 72 Namen Gottes verbindet uns mit einer besonderen Energiefrequenz. Die kraftvollen Symbole sind die Kanäle, über die sich verschiedene Schwingungen „spirituellen Lichts“ in unsere physische Welt hereinleiten lassen. Die 72 Kombinationen können daher mächtige, spirituelle Elemente einer umfassenden Technologie des Heilens, des Schutzes und der positiven Veränderung sein.

Quelle: www.radionik-power.de



Jeder Stein der Altstadt von Safed und auf dem Friedhof scheint mit der mystischen Lehre in Verbindung zu stehen Fotos: zvg

heutige westliche Gesellschaft, wie auch für jeden einzelnen, so bedeutsam.

Nach dem „esoterischen Unsinn“, wonach 2012 je nachdem die Welt untergehen oder das neue Zeitalter beginnen sollte, merkt jeder vernünftig denkende und fühlende Mensch, dass die Veränderung nicht von aussen kommen kann. Die Veränderung kommt, wenn sich das Innere im Menschen bewegt, wenn dort „die Wellen“ entstehen. Denn man kann jederzeit seine eigene innere Einstellung zu einer bestimmten Situation ändern. Diese Möglichkeit steht jedem Mensch zu! Dazu beschreibt Rabbi Steinsaltz ein schönes metaphysisches Beispiel aus der Pflanzenkunde: „Eine Änderung des Klimas, des Bodens oder anderer stofflicher Bedingungen kann dazu führen, dass eine Pflanze ihre Gestalt und

Lebensweise ändert und sogar Eigentümlichkeiten anderer Arten und Gattungen übernimmt – das einzigartige Grundmuster oder Urbild aber bleibt erhalten.“

Nach kabbalistischer Tradition geht der Weg der Umkehrung zur eigenen Urkraft oder dem Urbild durch Sephirot, durch zehn Kraftzentren oder auch Stufen der Schöpfung. Diese Zentren stehen in verschiedenen Zusammenhängen zueinander und sind eine unverzichtbare Grundlage nicht nur für das Studium, sondern auch für das Praktizieren der Kabbala (s. Abbildung oben).

Die Kabbala im Alltag zu leben, bedeutet nicht eine tägliche Anwendung einer bestimmten Methode. Kabbala ist eine Einsicht. Sie ist nach hebräischer Tradition der Weg zu Gott – und zu sich selbst. Wenn man also sich selbst sucht, findet man das Glück.

INFO



Buchtipps

Adin Steinsaltz,
Die dreizehnblättrige Rose,
Crotona Verlag,
ISBN 978-3-86191-019-0